

Generationencafé Mädels V

Lesbische Lebensentwürfe

- Familienplanung und deren Umsetzung sind heute besser möglich, Lesben wünschen sich häufiger Kinder
- Alternative Lebensmodelle sind bei der jüngeren Generation kaum gefragt, die traditionelle Familie dient als Vorbild (Eltern einer Lesbe wünschen sich z.B. unbedingt eine Schwiegertochter und Enkelkinder)
- Lesben sind direkt darauf eingestellt, ein Leben lang zu arbeiten, weil zwei Frauen meistens nicht so viel verdienen, dass eine mit dem Kind zu Hause bleiben könnte
- Überlegung: Wo stehe ich gerade?

Familienplanung unter erschwerten Bedingungen

- Es ist eine finanzielle Frage, ob ein lesbisches Paar Kinder bekommen kann
- Unzureichende Adoptionsrechte erschweren die Familiengründung
- Evtl. mangelnder Rückhalt aus der eigenen Familie erhöht die Unsicherheit
- Angst vor Diskriminierung der Eltern und Kinder
- Angst, dass dem Kind der Vater bzw. eine männliche Bezugsperson in der Familie fehlt, entsteht vielleicht aus dem Wunsch, „normal“ zu sein

Fazit: Lesben treffen pragmatische Entscheidungen und halten sich aufgrund ihrer Lebenssituation weniger mit unrealistischen Träumen auf!



Sichtbarkeit trotz Vielfalt?

- Symbole allein reichen nicht aus, um sichtbar zu sein
- Lesben sollten ihre Sichtbarkeit einfordern
- Labels sind ein sprachliches Mittel zur Sichtbarkeit und daher notwendig
- Lesben sollten nicht nur missionieren, sondern vor allem sichtbar leben
- Durch Abkapselung verlieren Lesben an Sichtbarkeit, daher sollten Schritte nach „außen“ gemacht werden
- Überlegung: Woran erkennen wir uns eigentlich? (Regenbogen, Frauen- und Lesbenzeichen, Aussehen, Rhetorik, das „Ding“-Spiel)

Coming Out

- „Coming Out, was ist das überhaupt? Ich liebe Frauen und lebe damit, fertig.“
- Lesben werden meist nicht wahrgenommen, wenn sie sich nicht selbst outen oder zumindest das Thema ansprechen
- Ein Outing braucht Zeit und ist eine permanente Fortsetzung
- „Das Wort ‚lesbisch‘ ist blöd. Ich liebe einfach Frauen!“
- Problem: Wer bin ich überhaupt?

Lesbische Lebenserfahrungen

- Viele haben zuerst andere Frauenpaare gesehen und dann darüber nachgedacht
- Ein Gefühl des Wohlfühlens und der Zugehörigkeit unter anderen Homosexuellen
- Ablehnung der Kirche wegen des Verbots von Homosexualität, Glaube ist dennoch außerhalb der Kirche möglich
- Ausgrenzung aus der Familie
- Verlust einer höheren Position im Beruf nach dem Outing (unter Angabe anderer Gründe)
- Thema Homosexualität kam nach einem zufällig im Kino gesehenen Coming-Out-Film auf
- Im Nachhinein wurden auch Tendenzen in der Jugend bemerkt
- „Irgendwann hat es einfach ‚Klick‘ gemacht!“



Lesbische Literatur

Vorstellung der Lesbenliteratur der 80er Jahre

- Coming-Out-Romane bei Selbstverlagen: erste Lesbenromane der „Neuzeit“ ab 1973
- Ende der 80er wurden Ariadne-Krimis zu Kultbüchern: lesbische Autorinnen kreieren Geschichten mit lesbische Protagonistinnen (z.B. Kommissarinnen) und Happy End
- Bis etwa 1980 durfte es keine guten, glücklichen Geschichten geben (auch nicht im Film)

Heute

- Moderne Lesbenbücher und lesbische Jugendbücher von Autorinnen wie z.B. Miriam Müntefering, Carolin Emcke, Sylvia Brownrigg
- Häufiger ein Happy End
- Bücher werden als wichtige „Lebensmittel“ empfunden
- Auch im Umfeld Düsseldorfs gibt es lesbische Jugendbücher in den Büchereien
- Heute schreiben selbst Nichtlesben Bücher über Lesben
- Frauenbuchladen-Bewegung in Deutschland (politische, feministische, kollektive Strukturen)

